Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 42. Montag, den 7. April 1834.

Berlin, vom 2. April.

Se. Majestät der König haben unterm 30. v. M. die nachstehenden Beförderungen in der Armee vorzunehmen geruht:

Dem General-Major Freiherrn von Müffling, Vice-Gouverneur von Mainz, den Charakter als General-Lieutenant.

Zu General-Majors: Die Obersten v. Pfuel, Commandeur der 2ten Infant.-Brigade; v. Quadt, Commandeur der 2ten Garde-Inf.-Brig.; v. Diericke, Commandeur der 4ten Inf.-Brig.; v. Hedemann, Command. d. 6ten Ldw.-Brig.; v. Klinckowström, Commandeur d. 14ten Kav.-Brig.; v. Rohr, Commandeur d. 5ten Inf.-Brig.; v. Brünneck, Commandeur der 1sten Inf.-Brig.; v. Bardeleben, Inspekteur d. 3ten Artill.-Inspektion; Gr. v. d. Gröben, Commandeur der 3ten Kav.-Brig.; v. Petersdorff, Kommandant in Pillau, den Charakter als General-Major; v. Brockhusen, Kommandant in Wittenberg, den Charakter als General-Major.

Zu Obersten: Die Oberst-Lieutenants v. Lilljeström, Commandeur des 15ten Infant.-Reg.; Wagner, vom Generalstabe; Frhr. Roth v. Schreckenstein, Command. d. 10ten Husaren-Regiments; v. Uechtritz, Comm. des 26sten Inf.-Reg.; v. Borcke, Festungs-Inspecteur; v. Bieberstein, 2ter Kommandant von Magdeburg; v. Bila, Commandeur des 39sten Inf.-Reg.; v. Delitz, interim. Commandeur des 36sten Inf.-Reg.; v. Busse, interim. Command. des 16ten Inf.-Reg.; v. Waldow, Comm. des 6ten Uhlanen-Reg.; v. Gayette, Festungs-Inspecteur; v. Vigny, Festungs-Inspect.; v. Richthofen, Pionier-Inspect.; Knappe v. Knappstädt, Command. des 40sten Inf.-Reg.; v. Knobelsdorff, Comm. des Garde-Reserve-Infanterie- (Landw.-) Regiments; v. Klätte, Comm. des 25sten Inf.-Reg.; v. Goszicki, Command. des 22sten Inf.Reg.; v. Bauermeister, inter. Comm. des 38sten Inf.-Reg.; v. Buddenbrock, inter. Comm. des 33sten Inf.-Reg.; zur Westen, vom 31sten Inf.-Reg.; Gr. v. Pückler, Command. des Garde-Husaren-Reg.; v. Massow, Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors von Kluchzner, vom 30sten Inf.-Reg.; v. Freysleben, vom 4ten Landw.-Reg.; v. Rauch, von der Allgem. Kriegsschule; v. Werder, vom 24sten Inf.-Reg.; Kowalzig, v. 4ten Inf.-Reg.; v. Barfus, vom 17ten Inf.-Reg.; v. Blumen, Comm. des 20sten Landw.-Reg.; Graf Pückler, vom 27sten Inf.Reg.; v. Werder, aggregirt dem 1sten Garde-Reg.; v. Mauderode, Adjutant des Chefs des Ingen.-Corps; v. Hochstetter, vom 2ten Garde-Reg.; v. Duncker, Command. des 2ten Garde-Uhlanen- (Landw.-) Reg.; v. Stegmansky, von der Allgem. Kriegsschule; v. Willisen, Chef des Generalstabes d. 5ten Armee-Corps; v. Below, Command. des 1sten Husaren-Reg.; Jenichen, Brigadier der 5ten Artill.-Brig.; Rollaz du Rosey, Command. des 7ten Kürassier-Reg.; v. Hirschfeld, Command. des 1sten Uhlanen-Regts.; v. Heyduck, inter. Command. des 5ten Kürassier-Regts.; Stein v. Kaminski, vom Kriegs-Ministerium; v. Strantz,

Command. des 9ten Husaren-Regts.; Frhr. v. d. Horst, Command. des 3ten Husaren-Regts; Graf v. Waldersee, Command. des Regiments Garde du Corps; v. Schack, Comm. des 8ten Uhlanen-Regiments; v. Strantz, Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen, Königl. Hoheit; v. Peucker, vom Kriegs-Ministerium.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Karl Julius Fröhlich ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Koseler und Groß-Strelitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Kosel, bestellt worden.

Köln, vom 30. März.

Die heutige Kölner Zeitung enthält folgendes Schreiben Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, an den hiesigen Ober-Bürgermeister Steinberger: „Se. Majestät der König haben Mich nunmehr des Mir früher gewordenen Auftrages am Niederrhein und Westphalen gänzlich entbunden. Nachdem ich solches auch Meiner Seits den betreffenden Behörden angezeigt habe, wende Ich Mich in gleicher Absicht an die uralte ehrwürdige Stadt, welche für die Dauer Meines Wirkens in jenen Gegenden, durch die Gnade des Königs, Mein Aufenthaltsort gewesen ist. Alle Beweise persönlicher Anhänglichkeit und Liebe, die Mir und den Meinen so vielfältig in aller Beziehung aus jeder Klasse der dortigen Einwohner gegeben wurden, werden Mir gewiß stets unvergeßlich bleiben. Gern danke Ich Jedem einzelnen von ihnen dafür; da dieses nun aber unmöglich ist, so sagen Sie, geehrter Herr Ober-Bürgermeister, den Kölnern im Allgemeinen in Meinem Namen den innigsten Dank. Möge Köln in der günstigsten Steigerung fortwährend blühen, und sich immerdar nicht minder in ruhiger als in bewegter Zeit, eben so fest im Vertrauen und Gehorsam, in Liebe und Treue gegen Unsern vielgeliebten Herrscher bewähren, als es in den letzten verhängnißvollen Jahren der Fall gewesen ist. Ihnen Allen das herzlichste Lebewohl! Mit vieler Achtung zeichne Ich Ihr sehr wohlgeneigter Freund

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen."

München, vom 22. März.

(Beschluß der Debatten über die Civilliste.) Bei der Haupt-Abstimmung über den ganzen Gesetzes-Vorschlag durch den Namens-Aufruf erklärten sich 97 Mitglieder für und 6 gegen die unbedingte Annahme desselben. Die Minorität bestand aus den Herren Willich, Xaver Lechner, Aloys Schmidt, Heydenreich, Heinzelmann und Kempter. Nach dieser Abstimmung wurde, auf Anregung des Hrn. Schwindel, Sr. Maj. dem Könige wiederholt ein dreimaliges Lebehoch von sämmtlichen Mitgliedern der Kammer dargebracht. — Nachstehendes ist der Inhalt des obigen Gesetz-Entwurfes: Art. I. Die Civilliste des Königs, so wie sie durch das Finanz-Gesetz vom 28. Dez. 1831 festgesetzt wurde, soll für alle Zukunft als unveränderliche Civilliste eines jeden Königs von Baiern festgesetzt bleiben. — Art. II. Sie ist auf die Summe von 2,350,580 Gulden bestimmt, wird hiemit ausdrücklich auf die gesammten Staats-Domainen radicirt, und in monatlichen Raten aus der Central-Staatskasse entrichtet. — Art. III. Diese Summe kann zu keiner Zeit ohne die Zustimmung der Stände erhöht, noch ohne Bewilligung des Königs gemindert werden. — Art. IV. Aus der Civilliste werden die in dem Eingange erwähnten Finanz-Gesetze §§. 6 u. 7 bestimmten Ausgaben bestritten: sowohl was — die sämmtlichen Bedürfnisse der Hof- und Haushaltung des Königs, die Dotation der Kabinets-Kasse, den Bedarf der regierenden Königin; den Unterhalt der minderjährigen Kinder des Monarchen; den Aufwand für den ganzen Hofstaat; die Ausgaben bei sämmtlichen Hofstäben und Intendanzen, einschlüssig der Hausritter-Orden; die seit dem 1. Okt. 1831 angefallenen und ferner anfallenden Pensionen und Quieszenz-Gehalte der Hof-Dienerschaft, mit Rücksicht auf die eigene errichtete Hof-Pensions-Kasse, — als sämmtliche Hof-Bauten betrifft, sie mögen Neu-Bauten oder bloße Reparaturen an den zum Gebrauche des Hofes bestimmten Gebäuden sein. Von den aus dem Hof-Haushalte entspringenden Ausgaben soll zu keiner Zeit ohne Bewilligung der Stände etwas auf die Staatskasse überwiesen werden können. — Art. V. Das Verzeichniß der sämmtlichen auf die Civilliste übergehenden Gebäude ist in der Beilage enthalten. Wenn der König vorübergehend irgend ein Hofgebäude zu einem andern Staatszweck überläßt, so steht es ihm frei, auf die Dauer dieser Benutzung auch die Unterhalts-Kosten desselben in gleichem Maße auf die Staatskasse zu überweisen. — Art. VI. Alle Einrichtungen der Residenzen und Hofgebäude, Hofkapellen und Hofämter mit allen Mobilien, welche der Aufsicht der Hofstäbe und Hof-Intendanzen anvertraut, und zum Bedarfe oder zum Glanze des Hofes bestimmt sind, so wie Alles, was zur Einrichtung oder zur Zierde der Residenzen und Lustschlösser dient, werden von dem Könige aus der Civilliste erhalten, und alle erforderlichen neuen Nachschaffungen aus derselben besorgt. Die Inventarien hierüber sollen mit Zugrundlegung des Inventars, wie solches bei der Thron-Besteigung des jetzt regierenden Königs bestanden, mit genauer Bemerkung der Eigenschaft der neuen Inventarstücke nach den Bestimmungen, welche der König in Folge des Familien-Statuts vom 5. August 1819 Tit. VIII. §. 1 getroffen hat, und mit Angabe der Ab- und Zugänge an Mobiliar und fungiblen Gegenständen stets in Evidenz gehalten, und den Ständen des Reiches, wenn sie es verlangen, deren Einsicht gestattet werden. Der Hausschatz, so wie dasjenige, was allenfalls von dem Monarchen noch für denselben in der Folge bestimmt wird, soll stets ohne Verminderung

seines Werths fortbestehen. — Art. VII. Die Apanagen, Wittwen-Gehalte und der Unterhalt Königl. Prinzessinnen, sowohl die gegenwärtig bestehenden, als jene, welche auf den Grund des Familien-Statuts vom 5. August 1819 von dem Könige bestimmt werden, die von demselben nach dem besagten Familien-Statute festzusetzende Summe für den Unterhalt des Kronprinzen und der volljährigen, noch nicht etablirten Königl. Prinzen, die Aussteuer, Ausstattung und Vermählung der Prinzessinnen aus der Königlichen Haupt-Linie, die herkömmlichen Geschenke bei der Entbindung der Königin und der Kronprinzessin, die Kosten der Etablissements der Königlichen Prinzen, welche jedoch in keinem Falle den einjährigen Betrag der denselben gebührenden Appanage, resp. Unterhalts-Betrages, überschreiten dürften, werden wie bisher aus der Central-Staatskasse besonders bestritten. Der Unterhalt des Kronprinzen kann in keinem Falle den im Jahre 1819 hiefür bestimmt gewesenen Betrag überschreiten. — Art. VIII. Sollte sich der Fall der Minderjährigkeit des Königs in der Folge der Zeiten ergeben, so wird der gesammte dem Reichsverweser nach §. 20 des Titels II. der Verfassungs-Urkunde gebührende Unterhalt während der Dauer der Regentschaft aus der permanenten Civil-Liste bestritten, — Art. IX. Gegenwärtiges Gesetz soll als ein Grund-Gesetz des Reiches betrachtet werden, und dieselbe Wirksamkeit haben, als wenn alle Bestimmungen desselben in der Verfassungs-Urkunde enthalten wären. (L. S.)"

Brüssel, vom 28. März.

Der von der Repräsentanten-Kammer angenommene 1ste Artikel des Gesetzes in Betreff der Eisenbahnen lautet folgendermaßen: „Es soll im Königreiche ein System von Eisenbahnen begründet werden, welche Mecheln zum Mittelpunkte haben und östlich über Löwen, Lüttich und Verviers nach der Preußischen Grenze; nördlich nach Antwerpen; westlich über Termonde, Gent und Brügge nach Ostende; und südlich über Brüssel durch den Hennegau nach der Französischen Grenze ihre Richtung nehmen." — In der gestrigen Sitzung wurde ein vorläufiger Kredit von 10 Mill. Fr. zum Beginne der Arbeiten bewilligt. Die Festsetzung der ganzen Summe, welche zur Ausführung des Planes erforderlich sein wird, soll einem späteren Gesetze vorbehalten bleiben.

Das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 9ten Linien-Regiments, welches in Brüssel in Garnison liegt, sind heute nach Mecheln abgegangen, von wo sie sich nach der äußersten Grenze begeben werden.

Sechs Italienische Refugiés, worunter ein Oberst, ein Escadronschef und ein Piemontesischer Capitain, sind beim Kriegsminister um die Erlaubniß eingekommen, als einfache Freiwillige in unserer Armee zu dienen, wenn die Vertheidigung des Belgischen Gebiets einen Krieg mit Holland nöthig machen sollte. Eine ähnliche Bittschrift wird in diesem Augenblick von einer großen Anzahl Polen unterzeichnet. — Es soll im Werke sein, vor Brüssel auf der Straße nach Cortenberg ein Lager für die Reserven der Kavallerie und Artillerie zu bilden. Sämmtliche gegenwärtig nach unserer Gränze dirigirten Truppen werden drei Divisionen bilden, mit einer Brigade Avantgarde. Die Reserve-Corps sollen am 5. April wieder eintreten und zwei Tage darauf gemustert werden. — Der Urlaub der Milizen von 1827 und 1828 ist zurückgenommen; sie werden gleich zu ihren respektiven Corps abgehen. — An der äußersten Gränze haben sich einige Bewohner aus Furcht vor der Invasion geflüchtet. — Uebrigens schreibt man aus Antwerpen, daß an der Holländischen Gränze alles ruhig ist, und nichts die Besorgniß einer Invasion rechtfertige. Es sollen viele Desertionen in der Holländischen Armee stattfinden.

Bei dem Bau eines Hauses in Gent haben mehrere Maurer-Gesellen unter einem alten Gemäuer einen Schatz von alten Gold- und Silbermünzen gefunden, deren Werth wenigstens 15,000 Fr. beträgt.

Paris, vom 29. März.

Gestern Abend verbreitete sich in den ministeriellen Salons das Gerücht, daß ein sehr lebhafter Wortwechsel zwischen dem Marschall Soult und dem Herzoge von Broglie stattgefunden habe, und zwar wegen einiger Truppen-Bewegungen, die der Marschall nach der Belgischen Grenze zu angeordnet hatte und nicht rückgängig machen wollte. Man fügt hinzu, der Graf von Argout sei als Vermittler aufgetreten, um die beiden Minister wieder mit einander auszusöhnen.

Das Journal des Debats sagt: „Wir sind über das Schicksal des Gesetzes gegen die politischen Vereine nicht besorgt. Wir haben die feste Hoffnung, daß die Behörde ihre Schuldigkeit thun wird. Es handelt sich um die wichtigsten Interessen des Landes, um die Zukunft unserer Verfassung; für sie und für uns Alle ist es eine Frage um Leben oder Tod. Nach einer so feierlichen Debatte, nach einer so glänzenden Zustimmung, nach einem solchen Votum, Wehe den Faktionen, die es noch versuchen sollten, dem Gesetze Widerstand zu leisten! Aber Wehe, ja, hundertmal Wehe der Regierung, die sich vor dem Widerstande der Faktionen zurückzöge! Das am 25. März von der Deputirten-Kammer angenommene Gesetz muß das Land retten oder verderben; mit Beharrlichkeit, mit Energie, ohne feige Zugeständnisse und ohne falsche Schaam angewendet, rettet es uns; unsere Institutionen befestigen sich, der Thron schlägt in dem Boden Frankreichs Wurzel; unsere gesellschaftliche Einheit, die große und unsterbliche Eroberung des Jahres 1789, zieht sich enger zusammen und stärkt sich. Aber, durch die Schlauheit der Faktionen umgangen, durch ihre Kühnheit beschimpft, durch die Regierung aufgegeben, richtet uns das Gesetz zu Grunde. Binnen wenigen Tagen beginnt ein Kampf, ein ernstlicher Kampf, zwischen dem Lande

und einigen hundert Aufrührern, zwischen seinen Interessen und ihren zügellosen, unersättlichen Leidenschaften, zwischen dem Handel, dem Gewerbfleiß und dem Eigenthum, und ihrem Maximum und agrarischem Gesetze."

Am 17. d. stürzte die mit 16 Personen besetzte Diligence von Antibes nach Luc, als sie sich gerade auf der höchsten Stelle des Weges, der völlig breit und im Stande ist, befand, durch Unvorsichtigkeit des Führers, welcher im Plaudern nicht auf den Wagen achtete, in den Abgrund hinab. Nachdem sie sich sechsmal überschlagen hatte, wurde sie durch die Zugstränge an einem Baume aufgehalten und zwar so, daß die Pferde an der einen Seite desselben hingen, der Wagen an der andern. Der darunter gähnende Abgrund war noch über 400 Fuß tief. Indessen gelang es den Passagieren, sich hier aus dem Wagen zu retten und den steilen Berg, der jedoch für Fußgänger zugänglich war, hinanzuklimmen. Einige indessen waren zu zerschlagen, als daß sie es vermocht hätten, und mit Ausnahme zweier kleinen Kinder hatten alle größere oder geringere Verletzungen. In Frejus nahm man sie auf das wohlwollendste auf und trug alle mögliche Sorge für sie.

Madrid, vom 17. März.

Das Dekret wegen der Organisirung der Stadtmiliz ist zu einer Quelle von Unordnungen und Unzufriedenheit geworden. Man fürchtet sehr, daß am Sonntage, wo die Arbeiter unbeschäftigt sind, sich dieselben nach der Stadthalle begeben werden, wo diejenigen Personen, die sich sofort hatten zur Miliz einschreiben lassen, in großem Gedränge sich versammeln, um ihre Namen wieder auszustreichen, seit sie erfahren haben, daß Herr Burgos befohlen hat, die restriktiven Klauseln der ersten Ordonnanz sollten in ihrer vollen Kraft zur Anwendung kommen. — Diese Gährung ist nicht auf Madrid allein beschränkt, sondern erstreckt sich durch das ganze Land. Das unerklärliche Stillschweigen des Ministeriums in Betreff der Berufung der Cortes erzeugt den seltsamsten Verdacht. Die Minister hegen die größte Sorge, daß von ihren Planen nicht das Mindeste zur Kenntniß des Publikums komme. Alles, was wir wissen, ist, daß nach einer Arbeit von sechs Wochen die Regierung dem Regentschaftsrath einen so seltsamen Entwurf vorgelegt hat, daß, wenn dieser ihn nicht wesentlich modificirt, die Unzufriedenheit darüber noch größer sein muß, als sie wegen des Dekrets über die Stadtmiliz gewesen ist. Dazu kommt, daß dem Publikum auch nicht die mindeste offizielle Notiz gegeben worden ist, daß die Regierung sich mit der Berufung der Cortes wirklich beschäftige. Nur durch einige Feinde der Minister ist daher ein Entwurf ins Publikum gekommen.

Neapel, vom 10. März.

Die Nachgrabungen bei dem Torre dell' Annunziata, Behufs des Baues der dem Marchese Nunziante gehörigen warmen Mineralbäder, haben zu höchst merkwürdigen Entdeckungen geführt. Diese Quellen entspringen nämlich in der Tiefe eines Berges, dessen Fuß von dem Meere bespült wird. Um in gleicher Ebene mit dem Meere den nöthigen Raum zu gewinnen, mußte ein großer Theil des Berges abgetragen werden. Nachdem nun mit wahrhaft Römischer Kühnheit dieser Theil perpendikulair abgetragen, und von den so gewonnenen Massen eine Wehr gegen die Wuth der Wellen errichtet worden war, konnte man in den verschiedenen Erdlagern, welche der senkrechte Abschnitt dem Blick enthüllte, die deutlichen Spuren des Verlaufs vieler Jahrhunderte erkennen, unter andern Dingen große Bäume, welche im Boden begraben waren, dennoch aber mit den Wurzeln in der Erde standen. Unterhalb dieser Schicht entdeckte man alte Lava, welche, wie man alle Ursache hat anzunehmen, mehrere Jahrhunderte vor dem Untergange Pompeji's ihren verheerenden Strom ausgebreitet haben muß. Als man den perpendikulairen Abschnitt des Berges weiter fortsetzte, um auch für Fuhrwerk eine Straße nach den Bädern zu vollenden, stieß man nicht weit von da, wo die Quellen sind, an Indizien von Gebäuden, welche der ganzen Aufmerksamkeit der Archäologen werth sind. Auf Befehl des Marchese wurde hier weiter fortgegraben, und schon hat man zwei aus rothen Backsteinen erbaute Zimmer aufgedeckt, an welchen man keine Uebertünchung wahrnimmt, außer an dem untern Theil einer der Mauern. Eine durch eine Stufe auf dem Fußboden erhöhte Pforte öffnet die Communikation zwischen diesen beiden Zimmern, deren Wände weiter keine Oeffnungen haben, außer der genannten, der Eingangspforte des ersten Zimmers und einer andern, welche rechts von ihr und in derselben Mauer nach einem engen Corridor zwischen zwei massiven Mauern führt. Dieser Corridor führt einen sanften Abhang hinab nach einer Höhlung, wo sich ein runder aus Backsteinen schön gebauter großer Brunnen befindet, dessen Bord in gleichem Niveau mit dem Meere ist. Er wird von 5 starken Marmorpilastern getragen; auf dem Capital eines dieser Pilaster ist der Kopf eines Ochsen mit einer Rose darüber in schöner Bildhauerarbeit; und zwischen dem einen und andern Pilaster entdeckt man, so viel das Wasser, welches hier aufsteigt und den Raum ausfüllt, gestattet, horizontal mit dem Brunnen laufende Aushöhlungen. Dieses Wasser nun ist ebenfalls warmes Mineralwasser und, was noch mehr sagen will, in nichts von demjenigen Wasser verschieden, welches die jetzige unter dem Namen Nunziante-Quelle führt. Eine ähnliche Brunnenhöhle, wie die genannte, fand man auch an zwei andern Punkten. Ein Stratum von kleinen Mosaiksteinen in der Decke der Zimmer zeigt an, daß noch höhere Zimmer da waren, von denen diese Mosaikfläche der Boden war. Wenige Schritte von dem Brunnen hat man eine äußerst stark gebaute Mauer von 264 Palmen Länge endeckt, welche sich im rechten Winkel an eine andere mit

den beschriebenen Zimmern zusammenhängende anschließt, die erst bis auf eine Länge von 66 Palmen aufgedeckt ist. In diesem eingeschlossenen Raum sind ebenfalls Spuren einer zweiten Brunnenhöhle. In diesen Höhlungen hat man eine Menge Knochen von Thieren, eiserne Werkzeuge, Fragmente von Gefäßen, Glas und, was noch merkwürdiger ist, Crystallplatten gefunden. Das größte Stück einer Vase mit Figuren und einer Inschrift verziert, befindet sich bereits in den Händen unsers Achäologen Marchese Arditi. Man darf sich wohl dem Gedanken hingeben, daß man an dieser Stelle eine ganze Stadt des Alterthums zu suchen habe; denn die Großartigkeit der bereits entdeckten Zimmer weiset darauf hin, daß sie die eines öffentlichen Gebäudes waren; die Beschaffenheit des Wassers, die Höhlungen um den großartigen Brunnen, das Dasein eines zweiten Brunnens in der Nähe, der Mangel an Oeffnungen im Innern der Zimmer, ihre Gestalt und viele andere Indizien, führen zu der Annahme, daß dieses die öffentlichen Bäder einer verschütteten Stadt waren. Ist dem so, so hat der bizarre Zufall die Bedürfnisse und Gedanken von zwei vielleicht durch Jahrtausende getrennten Epochen auf einen und denselben Punkt unsers reizenden Meerbusens hingeführt.

Konstantinopel, vom 25. Februar.

Alles hat hier ein kriegerisches Aussehen angenommen. Halil Pascha, der Befehlshaber der Artillerie, ist plötzlich nach Adrianopel geschickt worden, um die dortigen Truppen unter sein Kommando zu nehmen, von denen ein Theil die Küsten der Meerbusen von Saros und Enos besetzen soll; der Rest soll die Besatzung der Dardanellenschlösser verstärken. Die dringendsten Ordres sind an die Eisenwerke zu Samakew ergangen, und nach Sivas, wo Redschid-Pascha ein Armee-Lager bildet, sind Verstärkungen abgeschickt worden; es sollen sich dort 30—40,000 Mann concentriren. (?) Diese Anordnungen sind vom Sultan gleich nach Ankunft des Sekretairs von Achmet Pascha, Noured Effendi, beschlossen worden. Man glaubt, daß Achmet Pascha gleich nach seiner Ankunft an die Spitze der Regierung treten werde; er wird am 10. k. M. hier erwartet. Der Sultan hat seine Beschlüsse mit einem so festen Willen gegeben, daß keiner seiner Minister die geringste Einwendung zu machen wagte. Er wirft somit England den Handschuh hin, dieses sollte den jetzigen Augenblick wahrnehmen, später dürfte es zu spät sein. — Ibrahim Pascha war von seinem Vater nach Cairo entboten worden, hat aber Gegenbefehle erhalten; er ist jetzt thätig mit Vermehrung seines Heeres beschäftigt. Die Mißverständnisse zwischen dem Sultan und Mehemed Ali, welche eine Zeitlang beseitigt schienen, sind im Begriffe von Neuem auszubrechen. Die günstige Aufnahme des Egyptischen Admirals Osman und anderer Deserteure haben Mehemed Ali aufs Tiefste gekränkt.

Entbindungen.

Am 3. d. M., Abends 8½ Uhr, wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

G. A. Theod. Gierke.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 4ten April 1834.

Carl Geiseler.

Subhastation.

Das am Rödenberge hierselbst sub No. 241 belegene, den Schneider Hartigschen Eheleuten zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 5080 Thlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 5485 Thlr. 6 sgr. 8 pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 15ten Februar 1834,
den 15ten April "
den 16ten Juni "

Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Brüggemann öffentlich verkauft werden. Stettin, den 12ten November 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen.

Eine Parthie engl. Kreide, auf meinem Holzhofe lagernd, will ich auf Dienstag den 8ten d., Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkaufen.

Der Kahnbaumeister Martin Masche.

Es sollen hieselbst in dem Speicher No. 60 am 10ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, 354 Kisten Havanna Zucker, von Seewasser stark beschädigt, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin, den 1sten April 1834.

Königl. See- und Handels-Gericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das in der Fischerstraße hieselbst No. 1034 belegene Haus nebst Wiese soll

am 24sten April c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 5ten April 1834.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Tuch-, Halbtuch und anderen Wollenwaaren, desgleichen Leinewand, Bettdrillich u. Federleinen in schönster Qualität. Mein Budenstand ist wie früher Mönchenstraße, vor dem Hause des Hrn. Pagel.

F. G. Kanngießer.

Kaffee-Maschinen von Loeff

empfing ich neue Vorräthe.

Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Goldrahmen oder Goldleisten zu Bilderrahmen habe in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Anzeige für Blumen- und Gartenfreunde.

Aus dem botanischen Garten der Königl. Universität zu Greifswald können in diesem Frühjahre wieder abgelassen werden:

mehrere Hundert Arten Glashauspflanzen; eine Auswahl von im freien Lande ausdauernden Schmucksträuchern, als: Rhododendron, Kalmien, Azaleen und dergl. zu Bouquets;

einige Hundert schön blühender Staudengewächse, mehr als funfzig Sorten der schönsten gefüllten Georginen, a 5—15 sgr., als Auswahl unter mehr denn 150 gefüllter Sorten;

Gloxinia speciosa und formosa a 5 sgr.;

Streptocarpus Rhexii a 3 sgr.;

Tiyridia Pavonia (Pfauenaugen), pr. Dutzend 5 sgr.;

mehrere Sorten englischer Erdbeeren a Schock 5 Thlr., Primeln, gefüllte Veilchen und Tausendschön, so wie auch eine große Auswahl einjähriger Schmuckgewächse. Sehr gute Sorten Obstbäume, wobei uns jedoch die Wahl derselben überlassen bleiben muß, bei Bestellungen von 50—100 Stück a 3 sgr. Solche eignen sich besonders für diejenigen, welche eine große Anzahl von Obstbäumen anpflanzen wollen oder müssen.

Man wendet sich deshalb in frankirten Briefen an den botanischen Gärtner Langguth in Greifswald oder an den Kaufmann Herrn J. Schwolow in Stettin, bei welchem Letztern auch Verzeichnisse über die Glashauspflanzen und Staudengewächse zu erhalten sind.

Verschiedene gute Meubles von Mahagoni-, Kisten- und Birken-Holz stehen jederzeit zur Ansicht und zum billigen Verkauf beim

Tischlermeister Dreyfahr, Fuhrstraße No. 645.

Weißer und rother Kleesaamen, bei

G. C. Castner, Mittwochstraße No. 1077.

In meinem Särger-Magazin, kleine Wollweberstraße No. 728, sind noch wie bisher Särge in allen Sorten und Größen vorräthig; diejenigen respekt. Personen, welche einen Sarg von mir verlangen, ersuche ich, sich selbst oder durch die Ihrigen an mich zu wenden, indem diejenigen, welche sich bei Todesfällen um die Besorgung des Sarges bewerben und aufdrängen, hierbei nicht ihre Rechnung finden möchten, dieserhalb bemerke ich:

daß ein gekehlter Sarg von eichenen Bohlen für erwachsene Personen von 18 Thlr. an,

ein ungekehlter Sarg von Kienen-Holz von 7½ Thlr. an,

bei bekannter reeller Arbeit bei mir zu bekommen ist.

Freyschmidt.

Eine ganze große Partie edler Obstbäume, Edeltannen, Linden, Ahorn, Pappeln u. Castanien, so wie Strauch- und Staudengewächse in Sortiments, sind bei mir wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Carl Dobrin, Pommerensdorfer Anlagen No. 19.

Geschliffene Wagen-Laternen-Scheiben, billigst bei

J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Ein auserlesener Rest der grössten und besten Gänsebrüste wird aufs billigste verkauft Pelzerstrasse No. 801.

Beste hochrothe Apfelsinen a 100 Stück 3½ Thlr., a Dtzd. 15 sgr., und Citronen billigst bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Rother Klee- und franz. Luzern-Saamen, bei

Carl Prüssing.

Schweizer Kräuter-Haar-Oel.

Die sechste Sendung dieses anerkannt vorzüglichen Haar-Oels ist eingetroffen und das Flacon à 1⅓ Thlr. bei mir zu haben. Der Erfinder, Herr K. Willer in Zurzach, hat neuerdings mehrere ärztliche Zeugnisse aus Magdeburg, Berlin, Dresden und Leipzig zur Einsicht bei mir niedergelegt, welche die überall vortrefflichen Wirkungen desselben bewähren. Stettin, im März 1834.

Albert Engelbrecht.

Auf Straussenruh bei Alt-Damm ist gutes Kuh- und Pferde-Heu zu verkaufen.

Wegen Veränderung meines Geschäfts bin ich gesonnen, mein Logger-Schiff, genannt Emilie Louise, 15 Lasten groß, aus freier Hand mit sämmtlichem Schiffs-Inventarium zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

A. F. Schmidt,
Schiffbau-Lastadie No. 26.

Verpachtungen.

Das im Königsberger Kreise in der Neumark, eine Meile von Königsberg, eine Meile von Bärwalde, eine Meile von Schönflies, drei Meilen von Schwedt, vier Meilen von Cüstrin, 12 Meilen von Berlin und 2 Mei-

len von der Oder belegene Rittergut Nordhausen und Vorwerk Elisenhoff, zu welchem außer den erforderlichen Wohn-, Wirthschafts- und Arbeitsfamilien-Gebäuden folgende Grundstücke, nämlich:

I. Obstgarten und Gartenland	77	Morgen	69	□R.
II. Acker und Feldwiesen . .	4035	=	38	=
III. Beständige Wiesen . .	136	=	135	=
IV. Seen	483	=	147	=

worunter nach der im Jahre $\frac{18}{20}$ vorgenommenen Bonitirung des Ackers

a) Weizenland 2ter Klasse	492	Morgen.		
b) Gerstenland 1ster =	540	=		
c) Gerstenland 2ter =	623	=		
d) Haferland 1ster =	833	=	35	□R.
e) Haferland 2ter =	590	=	45	=
f) 3jähriges Roggenland	402	=	162	=
g) 6jähriges Roggenland	209	=	45	=

inbegriffen sind, ferner Branntweinbrennerei, Fischerei, so wie Vieh-, Wirthschafts-, Feld- u. Baum-Inventarium gehören, beabsichtigt der Besitzer auf 12 hintereinander folgende Jahre von Johannis 1834 bis dahin 1846 und nach Umständen auch auf längere Zeit zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können zu Bärwalde N.-M. bei dem Land- und Stadtrichter Lorenz und zu Wriezen a. O. bei dem Assessor Ribbeck eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß das Inventarium ganz vollständig ist und daß das Gut seit 1799 in Schlägen eingetheilt und in 12, 9, 6, 4 Felder und zwar die Hauptschläge mit 2 und 1 Mist- und 4 Weideschlägen bewirthschaftet worden sind, so daß durch diese langjährige Bewirthschaftung der Acker sich im Zustande aller Kraft befindet, wonach denn jetzt mit Vortheil in eine andere Fruchtfolge übergegangen werden kann, wodurch ein ausgedehnterer Kartoffelbau, eine vermehrte Aussaat und die Haltung eines höheren Schaafviehstandes, der jetzt nur 2000 Stück beträgt, bezweckt wird.

Auf dem Gute befindet sich überall Mergel, der zur vermehrten Düngung vortheilhaft benutzt werden kann.

Vermiethungen.

In der großen Wollweberstraße No. 567 steht ein Quartier von 4 heizbaren Stuben, einer Speisekammer, Bodenraum und Holzgelaß, zu Johanni d. J. zur Vermiethung frei.

Im Hause Schulzenstraße No. 338 sind im 3ten Stock 2 Stuben, welche auch vereinzelt werden können, mit auch ohne Meubles zum 1sten Mai zu vermiethen.

Da auf Ostern 1835 die Unter-Etage meines Hauses No. 156 miethsfrei wird, so beabsichtige ich dieselbe wieder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Näheres ist bei mir selbst in Pasewalk zu erfragen. G. Lemke.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird ein freundliches Logis in der 2ten Etage von 3 Stuben nebst Zubehör zu Johannis d. J. oder auch früher zur weiteren Vermiethung frei.

Der Posamentir- und Schnittwaaren-Laden im Hause Grapengießerstraße No. 420 soll die Marktzeit oder auf mehrere Jahre vermiethet werden; auch soll das benannte Haus aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Näheres beim Wirthe.

Die zweite Etage nebst Zubehör meines Hauses, Papenstraße No. 315, ist zum 1sten Juli c., auch früher, zu vermiethen. Wittwe Crampe.

Ein Logis in der belle Etage von einem Saale, sechs Zimmern, zwei Domestiquen-Stuben, Küche nebst Kammern, so wie Pferdegelaß zu 6 Pferden und Wagenremise, in der besten Gegend der Oberstadt, wird zum 1sten Juli d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei. Das Nähere Louisenstraße No. 730.

Im Hause Frauenstraße No. 902 ist zum 1sten Juli die zweite Etage, bestehend in fünf Stuben, heller Küche, Kammern, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zur Vermiethung frei. Näheres darüber Frauenstraße No. 903.

Eine am neuen Markt belegene freundliche Wohnung, bestehend aus drei aneinander hängenden Stuben, Kammern, Speisekammer, Küche und Keller, ist sogleich zu vermiethen und kann anfangs April oder am 1sten Juli d. J. bezogen werden. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Eine geräumige Sommerwohnung ist auf der Lübschen Mühle zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne von heute an in der großen Wollweberstraße, in dem Hause No 568. Labes,
Post-Fiscal und Justiz-Commissarius.

Einem achtbaren Publikum und meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung von der Mönchenstr. nach dem

Kohlmarkt No. 615,

im Hause des Klempnermeisters Herrn Hübner, verlegt habe. Zugleich bitte ich um die Fortdauer des mir bisher gütigst geschenkten Vertrauens, und empfehle mich bei prompter und billiger Bedienung mit Arbeiten aller Art, welche in mein Fach eingreifen.

J. Ebenau,
Buchbinder, Futteral- und Papparbeiter.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Handlungs-Gehülfe, welcher gute Comptoir-Kenntnisse besitzt, wünscht bei geringen Ansprüchen sich bald placirt zu sehen. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ein gebildeter junger Mann findet sofort eine Stelle an einem hiesigen Handlungs-Comtoire als Lehrling. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger, brauchbarer, noch in Thätigkeit stehender Oekonom, der zwar erst seine Lehrzeit beendet hat, doch aber in der Acker- und Hofwirthschaft, so wie in der Brennerei Bescheid weiß, wünscht, um seine Kenntnisse zu vermehren, in einer größeren Wirthschaft als zweiter Oekonom ein Unterkommen zu finden. Auf ihn Achtende wollen gefälligst Ihre Offerten an Madam Steurich in Stettin, kl. Domstraße No. 690, portofrei einsenden, worauf ein Näheres erfolgen wird.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Aufgefordert von mehreren unserer geehrten Geschäftsfreunde, ein Commissions-Lager von unserem anerkannt schönen Engl. Patent-Schroot eigner Fabrik in Berlin zu errichten, fanden wir uns veranlaßt, von diesem Fabrikat dem Herrn Gustav Hiller eine Sendung zum Verkauf zu machen. Wir werden eine solche Abladung so oft erneuern, als es der Absatz erheischt, und werden

wir dafür Sorge tragen, daß auf diesem Lager stets die gangbarsten Nummern zu finden sind.

Magdeburg, den 24sten März 1834.

Nethe & Sack.

Anzeige.

Dem, mir mehrfach geäußerten Wunsche zu genügen, verfehle ich nicht, hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß Donnerstag den 10ten April a. c. für die Quarta und Quinta des Gymnasii ein neuer Cursus in der englischen Sprache beginnt, wozu sich die, welche daran Theil zu nehmen beabsichtigen, vorher bei mir zu melden haben.

Anderson, Lector der englischen Sprache.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin" wird am 17ten April, Morgens 6 Uhr, seine erste diesjährige Fahrt nach Swinemünde machen, und in seiner Verbindung der beiden Plätze bis zum Eintritt der Badezeit so fortfahren, daß es an jedem Montage und Donnerstage von Stettin abgeht, hingegen nach Convenienz der vorfallenden Bugsirungen am Dienstage oder Mittwoch, Freitag oder Sonnabend von Swinemünde zurückkehrt. Ueber die Veränderungen in seinen Fahrten zur Badezeit und seine Reise nach Putbus wird später die nähere Anzeige erfolgen. Die übrigen Verhältnisse sind so, wie bekannt, geblieben. Stettin, den 5ten April 1834.

A. Lemonius.

Da ich mich wieder einige Zeit hier aufhalten werde, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst, mich mit Aufträgen, die in mein Fach einschlagen, gütigst beehren zu wollen. Stettin, den 5ten April 1834.

Der Portraitmaler W. Krüger aus Berlin, wohnhaft in der Mönchenstraße, beim Goldarbeiter Luckwald

Allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato das in der Königsstraße No. 47, nahe der Post liegende Hôtel 1ster Klasse, „Kronprinz" genannt, käuflich übernommen habe, und schmeichle mir, durch die neue, in jeder Beziehung bestmöglichst getroffene Einrichtung den Wünschen derjenigen, welche mir Ihr gütiges Zutrauen schenken, bestens zu entsprechen.

Berlin, den 1sten April 1834.

Christ. Heinr. Dedel,
früher Oberkellner im Hôtel de Saxe in Leipzig.

Einem hochachtbaren Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Schuhstraße nach der Pelzerstraße No. 656 verlegt habe und bitte um fernern geneigten Zuspruch, indem ich der Versicherung Raum geben darf, entgegenzunehmende Bestellungen nicht nur auf das schnellste, als auch nach den beliebtesten Moden mit der größten Sorgfalt gearbeitet, auszuführen.

Behrens,
Kleidermacher aus Berlin.

Am 24sten März c. ist mir ein kleines dreigängiges Boot durch den Sturm losgerissen, wer solches angehalten hat und mir zurückbringt, erhält ein gutes Bergegeld.

Swinemünde, der 4ten April 1834.

Der Schiffer J. F. Ohls.

Geldverkehr.

Auf ein hiesiges Grundstück werden entweder 1000 Thlr. zur zweiten oder 2000 Thlr. zur ersten Stelle als Darlehn gesucht. Geppert, Justiz-Commissions-Rath, Frauenstraße No. 911.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 26. März:
H. G. Herrmann, Speculation, v. Rensb. m. Dachpfannen.
Dav. Reed, Londonderry, v. Sunderland m. Kohlen.
H. P. Johannsen, Frau Ingeborg, v. Flensburg m. Stckg.

Am 27. März:
R. Ralph, Sharpe, v. Sunderland m. Kohlen.

Am 30. März:
J. Tammes, Lämmer, v. Vlardingen m. Hering.
C. R. Riecken, Alida, v. Papenburg m. Ballast.
F. C. Blanck, Phönix, v. Lübeck m. leeren Fässern.
J. M. Malchin, Sophie Marie, v. Rostock m. Güter.

Am 31. März:
J. C. Stolz, Emilie, v. Petersburg m. Stückgut.

Am 1. April:
C. Potts, four Woodmans, v. Copenhagen m. Thran.
G. Schwennen, Jungfr. Catharina, v. Papenb. m. Ballast.

Abgegangen am 27. März:
M. G. Vogel, Carl August, n. Copenhagen m. Holz.
Otto Gaß, Minna, n. Memel m. Ballast.
T. D. Hencke, Jupiter, dito dito.
J. F. Müller, Ludw. Wilhelm, n. Amsterd. m. Weizen.
C. Baur, Egeria, n. Memel m. Ballast.
J. M. Kell, Hoffnung, n. Copenhagen m. Holz.

Am 28. März:
T. Wichards, Freundschaft, n. d. Ostsee m. Ballast.
F. L. Erich, der Löwe, n. Memel m. dito.
J. F. Gau, Marie Sophie, n. Stralsund m. dito.
L. W. Völtz, Bertha, n. Danzig m. dito.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. April 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	6 gGr.	bis	1 Thlr.	8 gGr.
Roggen,	1 „	— „	—	1 „	2 „
Gerste,	— „	16 „	—	— „	18 „
Hafer,	— „	14 „	—	— „	15 „
Erbsen,	1 „	8 „	—	1 „	15 „

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 5. April 1834.	Zinsfuss.	Brfc.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{12}$	$98\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{1}{2}$	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	$94\frac{1}{8}$	$93\frac{5}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{1}{2}$	55
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98	$97\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Danziger do. in Th.	—	37	$36\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{1}{2}$
Pommersche do. .	4	106	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{5}{8}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$67\frac{1}{2}$	67
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4